

## Der Tod des Bettlers vom „Bettelhüttlein“ 1722\*

Zum Verständnis vorweg: Das „Bettelhüttlein“ existiert heute nur noch als Flurname „Bettelhüttlein“ und liegt - wie auf dem ersten Bild im nachfolgenden Text gut zu erkennen ist - unmittelbar an der alten „Hohen Frankenstraße“, die in unserem Bereich von Hoholz nach Oberreichenbach führt bzw. an der Wegkreuzung nach Oberalbach, Trabelshof und Tanzenhaid. Der Ort wird neuerdings von zwei Windrädern „eingerahmt“.

Die örtliche Lage wird an den beiden Kartenausschnitten (aktuell und historisch) im Anhang nochmals verdeutlicht (Quelle: „Bayernatlas“).

Roman Gibtner

Auf dem hiesigen Hochfürstl.Brandenburg.Bayreuth.Amt zum Markt Emskirchen erscheint am Dienstag, den 20. Oktober 1722 am Abend um ½ 6 Uhr der Bestands-Bauer Hannß Schneider. Er gibt an, dass er auf dem der Frau von Mayersbach gehörenden „Bamberger Hof“ zu Tanzenhaid sitze, der Steuer und Gült nach Herzogenaaurach zu entrichten habe und meldet gehorsamst:

*„Wie ein armer Mann, den er 3 Jahre lang bei sich in seinem Bestandshof aus Barmherzigkeit gehabt hätte und mit dem Namen Heinrich Holtzmann geheißen, so mit der „schweren Krankheit“ und einem großen Leibschaden behaftet gewesen, in einem Weiher, unweit Johann Kochhofens Behausung, der Kleeweiher genannt, als derselbe mit einem leeren Stützen (Behälter) Wasser zu holen gegangen, ohne niemandes zu sehen, hineingefallen und ertrunken sei.“*

Darauf von Amts wegen sogleich der Hochedle Gestrenge Herr Johann Samuel Meyer, bestellter Amtmann und Vogt der beiden Ämter Emskirchen und Hagenbüchach, zur Behauptung der hiesigen Emskirchner Fraisch eine gute Jura-Veranstaltung befohlen. Ich der verpflichtete Gerichtsschreiber Johann Georg Böhm nebst zwei hiesigen Emskirchner Musketieren mit Namen Georg Bauereißen und David Schlöterer und der Amtsknecht Friedrich Stilkrauthen, erhielten den Auftrag, uns unverzüglich nach gedachtem Tanzenhaid zu begeben, um an Ort und Ende wohl zu besehen, wo dieser ertrunkene Mann in den Weiher gefallen, denselben heraus zu tun und gewöhnlicher Maßen bishero überführen zu lassen.

Welcher Anordnung sogleich nachgelebt und hat sich obengedachter Gerichtsschreiber Böhm alsbalden zu Pferde begeben und ist mit dem eingangs erwähnten beiden Musketieren und dem Amtsknecht nach Tanzenhaid marschiert. In gedachtem Ort, von hier aus linker Hand, allwo der Ritterguts Danzenhaidische Untertan Johann Kochhofen wohnt, hat man sich begeben und denselben befraget, wo der ertrunkene Körper, in welchem Weiher solcher liege. Weil es hell am Himmel und Mondschein gewesen, hat man sogleich wahrgenommen, dass 8 bis 10 Schritt weit, von dem gedachten Kochhofen Haus aus rechter Hand, am Fuhr- und Gehweg so von Tanzenhaid nach Oberalbach und hierher gehet, ein Weiher ist, der den Namen Kleeweiher hat. Man hat einen Hut liegen sehen und gleich neben solchem auch den ersoffenen Mann, nebst der Wasserstizen. Worinnen er Bronnenwasser, da die Bronnen-Stuben gerade neben dem Weiher stehet, linker Hand, wenn man ins Dorf hineingeht, holen wollet. Der Weiher ist rechter Hand gelegen.

Da der Gerichtsschreiber die fernere Veranstaltung zu machen hatte, ließ er einen langen eisernen Haken am dem dasigen Tanzenhaiders Schlößlein holen und den ertrunkenen Mann herausziehen und auf dem Wagen legen und sofort hieher überführen, weil der Vorgang auf des hiesigen Emskirchner Fraisch-Amtsbezirk geschehen. Dieselbige Nacht ließ man ihn ins Beinhäuslein im Kirchhof legen. Der Mann war katholischer Religion und seines Alters 42

Jahre und hat sich derselbe mit nichts anders als mit Betteln, wegen seines miserablen Zustandes, des bösen Wesens und an sich gehabten großen Leibesschaden, ernähren können.

Von allen im ganzen Dorf wohnenden Leuten ist jedoch ein gutes Zeugnis überkommen, wie er keinen Menschen, nur mit einem Wort beleidigt hatte, sondern so er gegangen und gestanden, nichts als eitel lutherische Gebete gebetet und wäre auch nichts anderes wegen seines elenden Todes zu praesumieren (anzunehmen) als dass ihm die böse Krankheit grad beim Weiher überkommen und dieselbe ihn im Fallen in Miste (hier: faulender Unrat) geworfen und er sich daselbsten durch Wälzen hinein in Weiher-Miste gebracht.



"Am Bettelhüttlein" - im Tanzenhaider Forst  
Wegkreuzung: Oberalbach - Hohholz - Tanzenhaid - Trabelshof  
an der alten "Hohen Frankenstraße"



Grenzstein an diesem Ort  
"Graf Pückler Hohe Obrigkeit"

Und weil er nun er seiner armen hinterlassenen Wittib nicht einen Bissen Brot noch weniger einen Kreuzer Geld vermacht, also wurde der ersoffene oder ertrunkene Körper Donnerstags darauf allhier zur Erde bestattet und eine Sermon (Predigt) durch den hiesigen Herrn Pfarrer Anthonio Fraßen getan und umsonsten verrichtet.

Welchen Vorgang man umb künftige Nachricht behörig registrieren und das von dem ertrunkenen Mann genommene Fraisch- und Leib-Zeichen, welches von seinem angehabten schwarz-braunen Röcklein, durch den obgemelten Amtsknecht Stillkrauthen von der rechten Seiten, worannen 2 zinnerne Knöpfe sich angenähet befinden, genommen und durch den Amts-Bürgermeister-Adjunkten Georg Hedler in die hiesige Fraisch-Truhe gelegt worden.

Actum ut Supra  
(verhandelt wie oben)

#### Erklärung: Fraisch- oder Leibzeichen

Zeichen, welches das „peinliche Gericht“ von einem ermordeten Körper, als Beweis seiner Ermordung „nimmt“. Es war aber auch bei Gerichten, wie im vorliegenden Fall, üblich vor der Beerdigung des toten Verunglückten ein „Fraisch-Zeichen“ zu nehmen. Von Alters her, wurde von tot Aufgefundenen oder Ermordeten oft ein Finger oder gar die ganze Hand abgeschnitten und getrocknet und anschließend in der Fraischtruhe aufbewahrt. Als „corpus delicti“ konnte es aber auch ein Stück des blutigen Hemdes oder wie hier ein Stückchen der Jacke sein. In alten Gerichtsakten können einem zuweilen auch noch solche Überreste begegnen.

**\*) Der vorstehende Text wurde von Sigmar Schwarz verfasst, dessen Datenquelle dazu das Archiv des Marktes Emskirchen Nr. Ba 4 war.**

**Veröffentlicht wurde er im Buch „Tanzenhaid – Episoden eines verschwundenen Dorfes“, herausgegeben von Walter Siegismund, Weisendorf.**

Anhang:



Aktuelle topographische Karte



Historische Karte um 1835